



INFORMATIONEN AUS KIRCHE UND WELT

Herausgeber: Aktionsgemeinschaft IK-Augsburg

Mitglied im Forum Deutscher Katholiken

Hymnus zur Heiligen Woche

15. Jg. Nr. 04 April 2011

Der König siegt, sein Banner glänzt,
geheimnisvoll erstrahlt das Kreuz,
an dessen Balken ausgestreckt im Fleisch
des Fleisches Schöpfer hängt.

Geschunden hängt der heil'ge Leib,
vom scharfen Speere roh durchbohrt,
uns rein zu waschen von der Schuld,
strömt Blut und Wasser von ihm aus.

Erfüllt ist nun, was David einst
im Liede gläubig kundgetan,
da er im Geiste prophezeit':
Vom Holz herab herrscht unser Gott.



O edler Baum in hehrem Glanz,
von königlichem Purpur rot,
du werter, du erwählter Stamm,
du trägst den Lösepreis der Welt.

O heil'ges Kreuz, sei uns begrüßt,
du einz'ge Hoffnung dieser Welt.
Den Treuen schenke neue Kraft,
den Sündern tilge alle Schuld.

Dir, höchster Gott, Dreifaltigkeit,
lobsinge alles, was da lebt;
du hast uns durch das Kreuz erlöst:
Bewahre uns in Ewigkeit. Amen.

Ein frohes Fest der Auferstehung unseres Herrn

Ihr Gerhard Stumpf

Der Auferstandene ist unsere Hoffnung

Predigt des Heiligen Vaters an Ostern 2009

„Als unser Paschalamm ist Christus geopfert worden!“ (1 Kor 5, 7). So erschallt an diesem Tag der Ruf des heiligen Paulus, den wir in der zweiten Lesung gehört haben, die aus dem Ersten Korintherbrief entnommen ist. Es ist ein Text, der kaum zwanzig Jahre nach dem Tod und der Auferstehung Jesu entstanden ist und der doch – in der für gewisse paulinische Aussagen typischen Weise – in einer eindrucksvollen Synthese bereits das volle Bewusstsein des christlich Neuen enthält.

Das Paschalamm ist Christus

Das zentrale Symbol der Heilsgeschichte – das Paschalamm – ist hier mit Jesus identifiziert, der eben als „unser Paschalamm“ bezeichnet wird. Das jüdische Pascha, das Gedächtnis der Befreiung aus der Knechtschaft Ägyptens, sah in jedem Jahr den Ritus der Opferung

der Lämmer vor, ein Lamm pro Familie, nach dem mosaischen Gesetz. In seinem Leiden und Sterben offenbart sich Jesus als das Lamm Gottes, das am Kreuz „geopfert“ wird, um die Sünden der Welt hinwegzunehmen. Er wurde genau in der Stunde getötet, in der gewöhnlich die Lämmer im Tempel von Jerusalem geopfert wurden.

Christus hat das alte Pascha zur Vollendung geführt.

Den Sinn dieses seines Opfers hatte er selbst während des Letzten Abendmahls vorweggenommen, indem er an Stelle der rituellen Speise und des rituellen Tranks des jüdischen Pascha-Mahles sich selber – unter den Zeichen von Brot und Wein – darbot. So können wir wirklich sagen, dass Jesus die Tradition des alten Pascha zur Vollendung geführt und es in sein eigenes Pascha verwandelt hat.

Symbol der ungesäuerten Brote

Von dieser neuen Bedeutung des Paschafestes her versteht man dann auch die Interpretation des „ungesäuerten Brotes“, die der heilige Paulus gibt. Der Apostel bezieht sich auf einen alten jüdischen Brauch, nach dem zum Paschafest jeder auch noch so kleine Rest gesäuerten Brotes aus dem Haus zu entfernen war. Das war einerseits eine Erinnerung an das, was den Vorfahren bei ihrer Flucht aus Ägypten passiert war: Als sie eilig das Land verließen, hatten sie nur ungesäuerte Brotfladen mitgenommen. Zugleich war aber das „ungesäuerte Brot“ ein Symbol der Reinigung: das Alte wegschaffen, um dem Neuen Platz zu machen. Nun bekommt auch diese alte Tradition einen neuen Sinn, erklärt der heilige Paulus, nämlich vom neuen „Exodus“ her, vom Übergang Jesu

Internetadresse des IK-Augsburg: <http://www.ik-augsburg.de>; Download der IKW unter: <http://www.ik-augsburg.de/htm/ikw.html>

Verantwortliche Schriftleitung: Studiendirektor i. R. Gerhard Stumpf · Nordfeldstr. 3 · D 86899 Landsberg · Tel. 08191/22687 · Fax 08191/22680

· Email: stumpf@ik-augsburg.de. Wir bitten um Spenden auf das untenstehende Konto. Sie sind steuerlich abzugsfähig. Wir bitten Sie um Angabe Ihrer vollständigen Adresse, damit Sie eine Zuwendungsbestätigung erhalten können.

Bankverbindung: **Kontonummer · 58 11 520 · Landsberg-Ammersee-Bank · BLZ 700 916 00**

aus dem Tod in das ewige Leben. Und da Christus sich als das wahre Lamm für uns geopfert hat, können und müssen auch wir, seine Jünger, – dank ihm und durch ihn – „neuer Teig“ sein, „ungesäuertes Brot“, das von allen Überbleibseln des alten Ferments der Sünde befreit ist: keine Bosheit und Schlechtigkeit mehr in unserem Herzen!

Öffnen wir die Herzen Christus!

„Lasst uns also das Fest ... mit den ungesäuerten Broten der Aufrichtigkeit und Wahrheit feiern.“ Dieser Aufruf des heiligen Paulus, der die kurze, eben vorgetragene Lesung beschließt, klingt im Rahmen des Paulusjahres noch stärker. Liebe Brüder und Schwestern, nehmen wir die Aufforderung des Apostels

an, öffnen wir dem gestorbenen und auferstandenen Christus unser Inneres, damit er uns erneuert, damit er das Gift der Sünde und des Todes aus unserem Herzen wegschafft und ihm den Lebenssaft des Heiligen Geistes eingießt: das göttliche und ewige Leben. In der Ostersequenz haben wir gleichsam als Antwort auf die Worte des Apostels gesungen: „Scimus Christum surrexisse a mortuis vere – wir wissen, dass Christus wirklich von den Toten auferstanden ist.“ Ja! Genau das ist das grundlegende Herzstück unseres Glaubensbekenntnisses; das ist der Siegesruf, der uns alle heute vereint. Und wenn Jesus auferstanden ist, wenn er also lebt, wer kann uns dann von ihm scheiden? Wer

kann uns seine Liebe entziehen, die den Hass überwunden und den Tod besiegt hat?

Die Osterbotschaft breitet sich mit dem freudigen Gesang des Halleluja über die Welt aus. Singen wir es mit den Lippen, singen wir es vor allem mit dem Herzen und mit dem Leben, mit einer „ungesäuerten“, das heißt einfachen, demütigen Lebensweise, die fruchtbar ist an guten Werken. „Surrexit Christus spes mea: / praecedet vos in Galileam – Christus, meine Hoffnung, ist auferstanden und geht euch voraus nach Galiläa.“ Der Auferstandene geht uns voraus und begleitet uns auf den Straßen der Welt. Er ist unsere Hoffnung, er ist der wahre Friede der Welt. Amen!

Ein Kampf tobt gegen Gott, gegen Jesus Christus, gegen die Christen und gegen die Lebensweise der Christen

Kardinal Joachim Meisner in einer ökumenischen Passionsandacht am 10. März

... 3. Und wir? – Wird man auch uns festnehmen und verfolgen und uns um Christi Namens willen Gerichten übergeben, ins Gefängnis werfen und vor Könige und Stadthalter bringen, wie es Christus im Lukasevangelium seinen Jüngern angekündigt hat (vgl. Lk 21,12)? Vermutlich nicht! Aber wir müssen mit polemischer Kritik, hier und da vielleicht auch mit der Zurücksetzung im beruflichen und gesellschaftlichen Leben, wie es die europäische Politik schon demonstriert hat, rechnen.

Kampf gegen das Christentum

Wir müssen uns jedoch darüber im Klaren sein, dass es heute nicht nur Gefährdungen unseres Glaubens gibt, sondern einen regelrechten Kampf gegen das Christentum und seine Lebensform. Trotz aller litaneiartigen Beschwörungen, dass man für die Religionsfreiheit und Toleranz eintrete, tobt heute – so glaube ich – in der Öffentlichkeit ein erbitterter Kampf gegen Gott, gegen Jesus Christus, gegen die Christen und ihre Lebensweise.

Letzteres nennt man oft abschätzig: die christliche Moral. Wer sich heute zu Jesus Christus inmitten seiner Kirche bekennt, macht fast schon den Eindruck eines Menschen von vorgestern, mit dem man heute nicht mehr zu rechnen braucht.

Der aggressive Atheismus

a) Angegriffen wird der Glaube heute oft durch eine kämpferische, so genannte atheistische Wissenschaft. Augenblicklich erfolgt der Kampf durch die Ideologen des Neodarwinismus. Die Repräsentanten dieser Atheismusform berufen sich auf die Evolutionstheorie von Charles Darwin. Die Welt ist nach ihrer Theorie das Produkt der Selbstorganisation der Materie. Und damit basta! Ein typischer Vertreter dieser Richtung, der Engländer Richard Dawkins, hat in seinem Buch „Der Gotteswahn“ den Versuch unternommen, alle Gläubigen als Leute hinzustellen, die einem Wahn verfallen sind. Man kann sie nicht ernst nehmen, und man sollte sie auch aus dem öffentlichen Leben heraushalten,

weil sie nach seiner Meinung die Realität nicht zur Kenntnis nehmen.

Der ideologische Kampf gegen den Lebensschutz

b) Ein weiteres Kapitel, in dem sich Verfolgung und Ablehnung der Frohen Botschaft äußern, ist der Bereich des Lebensschutzes. Weil der Mensch hier nur als biologisches System gesehen wird, ist der Embryo nicht im Vollsinn Mensch, sodass man über ihn verfügen kann und die Aussortierung und die Abtreibung eine reale Möglichkeit des Menschen beinhaltet. Weil der Mensch nicht töten darf und schon gar nicht seine Mitmenschen, müssen die Christen gegen diesen gesellschaftlichen Skandal aufstehen – auch wenn sie dafür verhöhnt und verspottet werden. Und etwas Ähnliches wird auf uns verstärkt zukommen in einer so genannten straffreien Assistenz der Ärzte bei der Selbsttötung kranker Menschen. Der Mensch soll doch nach Gottes Willen an der Hand seines Mitmenschen sterben, aber nicht durch seine Hand.

Christenverfolgung in islamischen Ländern

c) Was uns ebenfalls mit einer großen Sorge erfüllt, ist weithin die Christenverfolgung in muslimisch geprägten Ländern. Hier sei nur kurz an die letzten Vorgänge in der Türkei erinnert. Um es gleich zu sagen: Dass in den europäischen Staaten Religionsfreiheit herrscht, sodass auch Muslime hier ihren Glauben leben und organisieren können, das wollen wir als Christen gern akzeptieren.

Rechte einfordern

Aber wir müssen auch darauf hinwirken, dass sich unsere muslimischen Mitbürgerinnen und Mitbürger in ihren Heimatländern dafür einzusetzen haben, dass den Christen dort Gleiches widerfährt. Hier sei nur an die jahrelangen Bemühungen um die Pauluskirche in Tarsus/Türkei erinnert, die uns – trotz aller Versprechungen – nicht als Gotteshaus zurückgegeben worden ist. Ein wirkliches Ärgernis ist auch das jüngste Urteil eines Gerichtes in Ankara, das dem syrisch-orthodoxen Kloster Mor Gabriel Eigentumsrechte abspricht. Ich bin froh und dankbar, dass die Deutsche Bischofskonferenz und der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland einmütig und gemeinsam gegen dieses Skandalurteil protestiert haben.

Perspektive der Christen

4. Ich könnte noch viele einzelne Punkte aufzählen, aber sie zeigen alle dasselbe: dass der Christ wie ein Fremdkörper in unserer Gesellschaft empfunden und definiert wird. Ich persönlich habe das jahrzehntelang im so genannten real existierenden Sozialismus der DDR erfahren. Der Kirchenkampf bestand dort darin, die Christen an die Peripherie der Gesellschaft zu drängen, um sie dort auszutrocknen. Im Grunde genommen liegen dem heutigen

Kirchenkampf ähnliche Strategien zugrunde. Das Christentum provoziert ja gerade diejenigen Menschen zur Verfolgung, nach denen es nur Gegenwart, d.h. natürlich immer Gegenwart ohne Gott, geben darf. Und diese Gegenwart ist dann „aus“ mit dem Tod. Unser Glaube sagt aber: Der Tod ist nicht das Letzte, das Leben geht weiter. Und dieses zukünftige Leben ist jetzt schon gegenwärtig.

Früchte der Verfolgung

Entgegen ihrer Zielsetzung zerstört die Verfolgung die Gemeinschaft der Christen jedoch nicht, sondern breitet diese vielmehr aus. Als die erste schwere Verfolgung über die Jerusalemer Urgemeinde hereinbricht, werden „alle in die Gegenden von Judäa und Samarien zerstreut“ (Apg 8,1). Was aber hat das zur Folge? – „Die Gläubigen, die zerstreut worden waren, zogen umher und verkündeten das Wort“ (Apg 8,4), sodass Samarien das Wort Gottes annahm (vgl. Apg 8,14). Die Kirche wächst und überwindet Grenzen, weniger trotz als gerade wegen der Verfolgung.

Die Not in der Kirche

Nun weiß auch der Teufel, dass er mit dem Zuckerbrot viel mehr ausrichtet als mit der Peitsche. Das spüren wir derzeit in der von Krisen geschüttelten Christenheit in Deutschland nur zu deutlich. Ich wünsche mir ganz gewiss nicht Verfolgung und Leid herbei. Es erschüttert mich jedoch immer wieder aufs Neue, zu sehen, wie wir uns weithin vom Wesentlichen unseres Glaubens entfernt haben, wie wir uns in Strukturen verlieren, wo geistliches Leben und Wort gefragt wären. Wo wir um der politischen Korrektheit willen Quisquilien diskutieren, wo es gilt, die Frohe Botschaft zu verkünden.

Das Vorbild des Christen

In einer solchen Situation droht der

Blick auf das Martyrium zu einer Theateraufführung zu werden, die man von seiner Loge aus wohligh verfolgt, weil man weiß, dass man nicht in die Handlung involviert ist. Aber jene Kirche, deren Haupt der Gekreuzigte ist, kann in unserer Welt gar nichts anderes sein als verfolgte Kirche. Diejenigen Menschen, deren Himmelreich allein ihr eigener Wille ist, werden die Frohe Botschaft vom angebrochenen Reich Gottes zwangsläufig als Drohbotschaft verstehen und entsprechend reagieren. Folgerichtig ist auch heute noch das Christentum, wie bereits am Anfang erwähnt, die meistunterdrückte Religionsgemeinschaft der Welt.

Habt Mut!

Haben wir dennoch keine Angst! Der Herr sagt uns: „Habt Mut: Ich habe die Welt besiegt“ (Joh 16,33). Lassen Sie mich schließen mit dem bekannten Gebet von Kardinal Newman: „Die Zeit ist voller Bedrängnis. Die Sache Christi liegt wie im Todeskampf. Und doch – nie schritt Christus mächtiger durch die Erdenzeit, nie war sein Kommen deutlicher, nie seine Nähe spürbarer, nie sein Dienst köstlicher als jetzt. Darum lasst uns in diesen Augenblicken des Ewigen, zwischen Sturm und Sturm in der Erdenzeit zu ihm beten: ‚O Gott, Du kannst das Dunkel erleuchten. Du kannst es allein‘. Amen.“

Hass gegen das Leben und die Lebensschützer

Der sogenannte 1000-Kreuzemarsch, den „Euro Pro Life“ in Münster angemeldet hatte, wurde massiv gestört. Eine Hundertschaft der Polizei schützte die Lebensschützer gegen gewaltbereite Gegendemonstranten. Der Vorsitzende von *Euro Pro Life*, Wolfgang Hering: „Wir trauern um die ungeborenen Kinder.“

„Wo die Kirche ist, dort ist der Geist Gottes, und wo der Geist Gottes ist, dort ist die Kirche und alle Gnade, der Geist aber ist Wahrheit; vor der Kirche zu fliehen heißt, den Geist abzulehnen“ und sich so „vom Leben auszuschließen“ Adv. Haer. III, 24,1.

Indische Christen in Angst und Schrecken

Eine neue Welle der Gewalt sorgt unter christlichen Gemeinden in Indien erneut für Angst und Schrecken: Seit Dezember vergangenen Jahres gab es im Distrikt Malkangiri im Staat Orissa wiederholte Angriffe gegen Christen aus den dort lebenden tribalen Völkern. Im vergangenen Monat wurden insgesamt über zehn Übergriffe registriert, bei denen mehrere Gläubige verletzt wurden, darunter auch Frauen und Kinder.

Die Christen meldeten die Vorkommnisse in den vergangenen Wochen auch der Polizei, erhielten

jedoch bisher noch keine offizielle Antwort. Unterdessen bildeten die Gläubigen „Friedenskomitees“, die sich für eine Entspannung der Lage einsetzen wollen. Auslöser dieser jüngsten Spannungen war die Bekehrung von Mitgliedern tribaler Völker zum Christentum, was die Hindus verhindern wollen. „Zu den Angriffen kommt es auch, weil einige Hindus das erfolgreiche Engagement der Christen im Bereich des Sozial- und Gesundheitswesens nicht zu schätzen wissen“, so die Beobachter. *Fidesdienst*

Katholischer Minister für Minderheiten in Pakistan getötet

Rund 10.000 gaben ihm in Punjab das letzte Geleit. In Islamabad zelebrierte der Bischof in Konzelebration mit dem Apostolischen Nuntius den Beerdigungsgottesdienst, an dem auch der Premierminister unter besonderen Sicherheitsvorkehrungen teilnahm. „Sie haben meinen Bruder umgebracht, jetzt halten sie mich davon ab, an der Bahre um meinen getöteten Bruder zu trauern [. . .]. Sie schützen nicht die Minderheiten“, sagte die empörte und trauernde Anila Bhatti, als Sicherheitskräfte sie daran hinderten, an dem Beerdigungsgottesdienst für ihren Bruder teilzunehmen. Bhatti's Vision war es, den Traum von Ali Jinnah, Pakistans Gründervater, zu erfüllen: gleiche Rechte für alle, auch für die Minderheiten, und freie Ausübung der Religion. Msgr. Rufin Anthony, der Bischof von Islamabad-Rawalpindi, sagte: „Seit seiner Kindheit nahm er sich vor,

sich für die Kinder, die nicht für sich sprechen können oder gemobbt werden, einzusetzen. Regelmäßig nahm er am Bibelstudium teil und widmete schon in sehr jungem Alter sein Leben Jesus Christus.“ Msgr. Anthony betonte, dass der Minister für Minderheiten, der als Katholik das Blasphemiegesetz ablehnte, im Namen der diskriminierten Minderheiten gearbeitet habe.

„Wenn er hörte, dass jemand diskriminiert wurde, eilte er zu Hilfe.“ Für den Mord an Bhatti zeichnet nach einem am Tatort zurückgelassenen Flugblatt eine Dachorganisation militanter islamistischer Gruppen verantwortlich. Bhatti wurde umgebracht, weil er Katholik war. Die katholischen Bischöfe Pakistans erwägen eine Anerkennung als Märtyrer für den ermordeten Minister für Minderheiten, Shahbaz Bhatti. *asianews/ikw*

Die Kopten in Ägypten müssen weiter um ihr Leben bangen

Moslems griffen in Ägypten eine koptische Gemeinschaft an, ein Priester und drei Diakone werden vermisst.

Der Angriff richtete sich am 4. März in der Stadt Soul, ungefähr 30 Kilometer südlich von der ägyptischen Hauptstadt, gegen eine Gemeinde von zwölftausend Christen. Die Gewalt entzündete sich wegen einer Beziehung zwischen einem koptischen Mann und einer Muslimin.

Die muslimische Menge griff christliche Häuser an, entweichte zwei christliche Kirchen und die Kreuze und brannte die Kirchen nieder. Der Feuerwehr wurde die Zufahrt verwehrt, ältere Muslime schickten Soldaten, die für Ordnung sorgen sollten, wieder zurück mit der Aussage, es sei schon alles vorbei. Man vermutet, dass die Geistlichen in den brennenden Kirchen starben.

Weil der Vater der Muslimin sich weigerte, seine Tochter gemäß der muslimischen Vorschrift zu töten, um die Ehre der Familie wiederherzustellen, hat ihn sein Vetter umgebracht. Daraufhin hat der Bruder der Muslimin den Mörder des Vaters getötet. Für beide Morde machten die Muslime die Christen verantwortlich.

asianews/ikw

Zitat von Volker Beck, die Grünen: „Dass der Islam zu Deutschland gehört, ist eine Tatsache, die sich aus der Realität ergibt.“

Wir gedenken im Gebet Pater Prof. Dr. Giovanni Sala SJ (+15. März)

Pater Prof. Dr. Giovanni Sala SJ stellte sein Leben in die Nachfolge Jesu. Seinem philosophischen und theologischen Arbeiten legte er in vorbildlicher Weise Vernunft und Glauben zu Grunde. Den festen Gehorsam gegenüber dem Lehramt der Kirche konnte er einsichtig und treffend begründen. Er war mehrmals Referent der Theologischen Sommerakademie in Dießen. „Das Lehramt (der Kirche) dient der Mündigkeit des christlichen Gewissens, die darin besteht, dass das Gewissen fähig wird, das Gute zu erkennen und dessen Forderung zu gehorchen. Somit leitet das Lehramt den Menschen zur wahren Freiheit an – der Freiheit zum Guten“ (in: Gewissen, Wahrheit, Menschenwürde S. 126, *G. Stumpf Hg.*)

Hans-Peter Friedrich, CSU: „Die Leitkultur in Deutschland

ist die christlich-jüdisch-abendländische Kultur,

Diese Aussage des Innenministers ist voll und ganz nachvollziehbar. Die Bibliotheken liefern den Beweis für die Geistesgeschichte, die Baudenkmäler für die Architektur, Schulen, Universitäten, Krankenhäuser, Verfassungen, Sozialgesetzgebung, Demokratie für die gesellschaftliche Entwicklung. Die Aussage des Innenministers wird auf Schritt und Tritt bestätigt, wenn man durch Deutschland reist.

Gegen die Fakten stehen die Ansichten von Bundespräsident Wulff und anderen, wobei aber keine inhaltlichen Argumente vorgebracht werden. Mit einer privaten Meinung, für deren Richtigkeit es keine Belege gibt, will man die Geschichte und das Selbstverständnis der Deutschen verändern:

Christian Wulff: der Islam gehöre „inzwischen auch zu Deutschland“. – *Diese Behauptung wurde vom Bundespräsidenten nie begründet.*

Renate Künast sagte, Friedrich sei noch keine 24 Stunden im Amt, „schon beginnt er, das Porzellan zu zerschlagen.“ – *Wer keine Argumente hat und die Wahrheit ablehnt, wird aggressiv.*

Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD) behauptete, Friedrich grenze den Islam aus. – *Dies ist sicher keine Antwort auf die Aussage von Friedrich. Aber es ist eine Argumentation, wie sie von Leuten wie Wowereit immer wieder vorgetragen wird, weil die Fakten nicht angenommen werden.*

Der Parlamentarische Geschäftsführer der SPD-Bundestagsfraktion, Thomas Oppermann, spottete, es „reicht nicht aus, Deutschland aus Sicht von Oberfranken zu betrachten“. – *Aber auch Oppermann ist nicht der Nabel der Welt.*

Der nordrhein-westfälische Integrationsminister Guntram Schneider

(SPD) warnte, die Äußerungen gefährdeten die Integration. – *Ein Integrationsminister sollte die Aussagen seiner Kollegen in der Politik ernst nehmen. Dann könnte er vielleicht auch die Integrationspolitik an unverzichtbaren Grundwerten ausrichten.*

Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger (FDP) hat Friedrich angegriffen und ihn aufgefordert, sich künftig auf Integration und Zusammenhalt zu konzentrieren und nicht auf Ausgrenzung. – *Die Justizministerin sollte sich lieber darum kümmern, dass den Muslimen in Deutschland keine Sonderrechte eingeräumt werden, vom Schächten der Tiere bis hin zu den undurchsichtigen Familienverhältnissen, womit Krankenkassen und Sozialversicherungen belastet werden.*

Grünen-Chef Cem Özdemir warf Friedrich ein „krudes Gesellschaftsverständnis“ vor. Es sei zweifelhaft, ob der Innenminister für den interkulturellen Dialog geeignet sei, wenn er den Islam nicht als Teil Deutschlands betrachte. – *In dieser Frage könnte Özdemir erst glaubhaft sein, wenn er sich für die Integration der bodenständigen Christen in der Türkei einsetzt und die Massaker an den Armeniern laut anprangert.*

Der Vorsitzende des Zentralrats der Muslime in Deutschland (ZDM), Aiman Mazyek, sagte gegenüber der *Westdeutschen Allgemeinen Zeitung*, niemand könne ernsthaft leugnen, dass Europa zahlreiche historische Bezüge zum Islam habe. – *Vgl. dazu rechts Spalte 3.*

Aus den Aussagen, die man im grünen und roten Lager sammelt, kann man klar erkennen, dass beide Parteien Deutschland politisch aufgegeben haben.

Der Beitrag muslimischer Völker zu Europa

Zuerst Zerstörung all jener Kultur, die auf Eroberungs- und Raubzügen angetroffen wurde und die nicht mit dem Koran zu vereinbaren war d.h. Zerstörung und Vernichtung von Bibliotheken bzw. Umwandlung von Kirchen in Moscheen, z.B.

711: Entweihung der auf dem Tempelberg befindlichen Basilika Santa Maria zur al-Aqsa-Moschee (die „entfernteste“) durch Abd el-Wahd. Heute gilt diese Moschee als drittwichtigste im Islam, weil Muhammad dort auf seiner „himmlischen Reise“ gebetet habe, obwohl er zu diesem Zeitpunkt schon 79 Jahre in Medina begraben war. (Legendenbildungen sind in dieser Ideologie wichtiger als historische Tatsachen.) Die prächtige Kirche war einst von Kaiser Justinian (527-565) erbaut worden. Für den Islam bedeutet die Umwandlung einer berühmten Kirche zugleich immer auch den Sieg über das Christentum.

784: Nach Zerstörung der christlichen Kirche Errichtung der Moschee Mesquita in Cordoba; der Ort diente schon zu Zeiten des Römischen Reiches der Religionsausübung. Es befand sich dort ein römischer Tempel, danach eine westgotische Kathedrale mit dem Patrozinium des hl Vincent.

1453: Eroberung von Konstantinopel (heute: Istanbul). In allen Straßen herrschten unvorstellbares Grauen. Mord, Folter, Verstümmelung und Vergewaltigung. Sultan Mehmed II. ließ den gesamten byzantinischen Adel samt seinen Familien öffentlich enthaupten. Zehntausende Zivilisten endeten als Sklaven auf den muslimischen Sklavenmärkten.

Kaum diskutiert ist die Sklavenhaltergeschichte des Islam. Zwischen 1500 und dem 18. Jh. wurden nach neusten Forschungen mehr als eine Million Menschen in Europa entführt und in die Sklaverei verkauft.

Das Fehlurteil eines Hans Küng und sehr gute Worte von Erzbischof Robert Zollitsch

Mit harten Worten hat der Theologie-Professor und Kirchenkritiker Hans Küng den wissenschaftlichen Wert des neuen Papstbuches, den zweiten Band über Jesus von Nazareth, kritisiert. Es sei „für die wissenschaftliche Theologie kaum interessant“ sagte Küng dem *Hamburger Abendblatt*.

Der Papst vernachlässige die historisch-kritische Methode. Viele Katholiken würden von dem Kircheleiter eher erwarten, „dass er endlich die riesigen Reformprobleme anpackt“ und nicht „dass er Bücher schreibt, die er als Professor in Tübingen oder Regensburg oder in den 30 Jahren als Kurienkardinal leicht hätte schreiben können“. Küng weiter im *Hamburger Abendblatt*: „Es ist bequemer, am Abend Bücher zu schreiben, als Reformen in der Kirche durchzuführen und die nötigen Maßnahmen einzuleiten.“ Küngs neues Buch „Ist die Kirche noch zu retten“ kam ebenfalls am 10. März in den Handel.

Hamburger Abendblatt, 10.3.

Ein neuer Impuls

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Robert Zollitsch, nannte das Buch einen wichtigen Impuls für das gesellschaftliche Gespräch über Religion. Es handle sich um ein „geistliches und existenzielles Buch“, mit dem der Papst auch die „Zweifel des modernen Menschen“ am christlichen Glauben aufnehmen wolle, sagte Zollitsch in Frankfurt. Der Freiburger Erzbischof sprach von einem Meilenstein und der „Fort-schreibung der großen Summe der Theologie dieses Papstes“. Dieser zeige in dem Buch, dass der Auslöser für den Glauben an Jesus als Sohn Gottes „nicht nachösterliche Verkündigung, sondern der historische Jesus von Nazareth selbst“ sei.

SPD-Bundesvorsitzender Sigmar Gabriel verärgert die Katholiken in Deutschland

„Primitive Feindseligkeit gegen die katholische Kirche“ hielt am Sonntag der Vorsitzende des „Forums Deutscher Katholiken“, Professor Dr. Hubert Gindert, dem Chef der SPD, Sigmar Gabriel, vor. Gabriel hatte nach Pressemeldungen bei einem Empfang der Aleviten in Berlin die Angehörigen dieser türkischen, an den Koran glaubenden Religionsgemeinschaft als „besser integriert“ bezeichnet als die katholischen Christen. Gindert: „Der SPD-Bundesvorsitzende verdrängt den unüberbietbaren Beitrag des katholischen Christentums zur Kultur- und Geistesgeschichte unseres Landes ebenso wie die Bedeutung der Katholiken zur Stabilität unserer Demokratie; Katholiken neigen nur unterdurchschnittlich zu einem linken oder rechten Extremismus. Vielleicht aber ärgert sich Gabriel egozentrisch darüber, dass seine Partei unter Katholiken nur geringen Erfolg hat. Sein eigenes, nun derart demonstriertes Verhalten ist der schlagende Beweis dafür, dass katholische Christen für ihre traditionelle Zurückhaltung gegenüber dem demokratischen Sozialismus ihre guten Gründe haben.“

großartig und lesenswert

Der Bamberger Erzbischof Ludwig Schick bezeichnete das Buch als für jeden „lesbar und lesenswert ... das persönlichste Buch“, das er kenne. Es setze fachliches Grundwissen voraus ... es gebe Teile, ... die Herz und Seele ansprechen“. Es gebe der Ökumene einen neuen Impuls. Es lenke ... zum verbindenden Ursprung Jesus von Nazareth hin.

Ein „großartiges und sehr persönliches Geschenk“ nannte es der Würzburger Bischof Friedhelm Hofmann. Benedikt XVI. führe das österliche Geheimnis vor Augen „und damit das Geheimnis unserer Erlösung“

Der Bochumer Theologieprofessor Thomas Söding sprach von einem Buch, das das Mitleiden Gottes in den Mittelpunkt stelle.

Die Meldung, Gabriel habe Applaus von der „grünen“ Claudia Roth geerntet, sei nicht weiter überraschend. Man kenne die Abneigung von „Grünen“ gegen die katholische Kirche. „Dass aber Bundestagspräsident Norbert Lammert, wie in der Welt zu lesen ist, dazu nur zu schmunzeln wusste, wirft ein bezeichnendes Licht auf diesen sich „katholisch“ nennenden Politiker. In diesem Licht erscheint dann auch seine vorgebliche Besorgnis um Priestermangel und den priesterlichen Zölibat“, fügte der Vorsitzende des „Forums Deutscher Katholiken“ hinzu. Lammert hatte sich mit anderen Politikern vor kurzem für eine Änderung in der Frage des Zölibates stark gemacht und seine Forderung mit der zunehmenden Unterversorgung der Gemeinden mit Priestern begründet. „Der Bundestagspräsident hätte sich Gabriel gegenüber für seine Glaubensbrüder und -schwestern ins Zeug legen sollen, anstatt gegen Rom zu sticheln und so dem Ruf unserer Kirche zu schaden“, meinte Gindert abschließend. *B. Mihm*

Ein Wortgottesdienst ersetzt nicht die Sonntagsmesse

Bischof Dr. Konrad Zdarsa, Augsburg, gibt im Hirtenbrief zur Fastenzeit eine klare Weisung, die leider nicht von allen Priestern geteilt wird: „Die Eucharistie ist, wie die Väter des Zweiten Vatikanischen Konzils nicht müde werden, zu betonen, Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens. Dieses Glaubensbewusstsein darf nicht gemindert werden. Darum kann die Teilnahme an einer Wort Gottes Feier dort nicht als Erfüllung der Sonntagspflicht angesehen werden, wo unter zumutbarem Einsatz die Teilnahme an der sonntäglichen Eucharistiefeier möglich ist. Der Vertrautheit mit der eigenen Pfarrkirche halte ich die Mobilität unserer Gesellschaft entgegen.“

Christenverfolgung und Diskriminierung in Indonesien

Von 64 erfassten Verletzungen der Religionsfreiheit wurden 32 Vergehen von der Polizei und 31 von lokalen Regierungen begangen.. 135 Fälle von Diskriminierungen und Intoleranz wurden dokumentiert. Dies waren vor allem physische Angriffe auf Leib, Leben und Besitz, Verbreitung von Hass, Verweigerung des Zugangs zu Orten des Gebetes, Gewaltandrohung und Einschüchterung. Täter sind

in mehr als der Hälfte der Fälle Mitglieder von Organisationen und Gruppen, allen voran die Front der Verteidiger des Islam.

Verletzungen der Religionsfreiheit haben im Vergleich zum Vorjahr um 44% und Akte der Diskriminierung und der Intoleranz um 20% zugenommen. Schuld an der Situation ist die Regierung, die sich zu wenig um den Schutz religiöser Minderheiten bemüht. *missio/ikw*

70 Jahre Aufhebung der Klöster in Deutschland

Die Stationen der Aufhebung des Klosters St. Ottilien entnehmen wir dem Bericht von Br. David Gantner in den *Missionsblättern*. 1/2011:

18.3.1941: Beschlagnahmung des Priorates Königsmünster in Meschede; jüngere Mitbrüder wurden zum Kriegsdienst verpflichtet, ältere Patres fanden Einsatz in der Seelsorge; ein Teil der Mönche musste in Zivil mit dem Zug nach St. Ottilien ins Exil fahren.

2.4.: Aufhebung der Abtei in Schweiklberg; 18 Patres und zwei Brüder wurden mit Omnibussen nach Münsterschwarzach ins Exil gebracht.

17.4.: Aufhebung der Erzabtei St. Ottilien; die Klostergüter Wessobrunn und Klostermühle sollten der Versorgung des im Kloster untergebrachten Lazaretts dienen; dazu

wurden 64 Brüder und vier Patres dienstverpflichtet und standen unter Kriegsrecht; alle übrigen Patres und Brüder wurden in Omnibussen weggebracht und auf die Klöster Andechs, Schäftlarn und Scheyern verteilt. Wertvolle liturgische Geräte, Paramente und bedeutende Dokumente konnten Brüder noch in Sicherheit bringen, ehe die Gestapo die Räume in der Klausur plünderte.

9.5.: Aufhebung des Klosters Münsterschwarzach; Umwandlung in ein Reserve-Lazarett; zwei Patres und 40 Brüder wurden dienstverpflichtet. Alle anderen wurden ins Exil auf den Kreuzberg gebracht. Während der Zeit der Aufhebung der Klöster hielt der Erzabt von St. Ottilien die Verbindung zu den Patres und Brüdern im Geheimen aufrecht.

Das Kreuz – Zeichen der Versöhnung – bleibt hängen

Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EuGH18.03.2011 - 30814/06) entschied in letzter Instanz, dass Kruzifixe in italienischen Schulen hängen dürfen und nicht aus Rücksicht auf nicht-christliche Schüler oder deren Eltern entfernt werden müssen. Damit revidierte die Große Kammer des Gerichtshofs ein Urteil der Kleinen Kammer von 2009, die genau entgegengesetzt geurteilt hatte, dass Kreuze in Klassenzimmern gegen die Religionsfreiheit der Schüler und das Erziehungsrecht der Eltern

verstießen. Das Kruzifix in Klassen verletzten nicht die Europäische Menschenrechtskonvention, und es lasse sich nicht beweisen, „ob ein Kruzifix einen Einfluss auf die Schüler hat, auch wenn es in erster Linie als religiöses Symbol zu betrachten ist“. Der Gerichtshof respektiere bei diesem Thema die Entscheidungen der Staaten. Eine Indoktrinierung sehen die Richter beim Kruzifix nicht. Jetzt ist die deutsche Rechtsprechung in der Pflicht. – Was für Europa gilt, muss auch für Deutschland gelten. *Welt/ikw*

Kulturhoheit der Länder in Deutschland

Für das Schul- und Erziehungswesen sind in erster Linie die Bundesländer zuständig. Dies gilt auch für die Kultur. „Kulturhoheit der Länder“ bedeutet, dass in Deutschland die 16 Bundesländer für die Gesetzgebung der Kulturbelange zuständig sind. Was nun das oberste Europäische Gericht als Recht bzgl. der Anbringung der Kreuze den einzelnen Staaten in Europa zugesprochen hat, das muss in Deutschland für die Bundesländer gelten. Denn offensichtlich hat das Europäische Gericht nicht die besondere föderale Verfassung der Bundesrepublik bedacht, wo die Frage nach den Kreuzen im Klassenzimmer von den Bundesländern entschieden wird. Dann gilt z. B. für Bayern: „Angesichts der geschichtlichen und kulturellen Prägung Bayerns wird in jedem Klassenraum ein Kreuz angebracht“ (BayEUG Art. 7, Abs. 3) – und nicht abgehängt.

In der Beurteilung der Kreuze in den Klassenzimmern steht der Europäische Gerichtshof konträr zur negativen Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes. Im Urteil d. Bundesverfassungsgerichtes (16.5.1995; Az.:1 BvR 1087/91) heißt es – und muss korrigiert werden: „Die Anbringung von Kreuzen in Klassenzimmern überschreitet die danach gezogene Grenze religiös-weltanschaulicher Ausrichtung der Schule ... Seine Anbringung in der staatlichen Pflichtschule ist daher mit Art. 4 I GG unvereinbar ... Die Anbringung des Kreuzes rechtfertigt sich nicht aus der positiven Glaubensfreiheit der Eltern und Schüler christlichen Glaubens. Die positive Glaubensfreiheit kommt allen Eltern und Schülern gleichermaßen zu, nicht nur den christlichen ...“

**Solidaritätskundgebung für Papst Benedikt XVI.
auf dem Münchener Odeonsplatz**

**Samstag
7. Mai**



- 12:30 Uhr **eucharistische Anbetung in der Ludwigskirche**
- 13:00 Uhr **heilige Messe in der Ludwigskirche**
- ab 14:00 Uhr **Kundgebung auf dem Odeonsplatz**

Auftakt zum Papstbesuch am 22.-25. September

Info:
Pro Papa - Solidarität mit Papst Benedikt XVI.
C/o Sabine Benedikta Beschmann
Richard-Wagner-Str. 17
71638 Ludwigsburg
info@deutschland-pro-papa.de



Aktionsgemeinschaften

- Augsburg** 17. April - Thomas-Morus-Pfarrheim · Kaufering · 14.30 Uhr · **Ganzheitliche Heilung an Leib, Seele und Geist** · Prof. Dr. med. *Helmut Renner* · zuvor um 14.00 Uhr · Rosenkranz in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt
25. April bis 1. Mai: Wallfahrt zum heiligen P. Pio, (s.u.)
- s. Anlage** 15. bis 18. Juni · 19. **Theologische Sommerakademie: Im Glauben leben** · 15. Juni: feierliche Eröffnung, Vortrag: Dr. A. Püttmann: **Wie katholisch ist Deutschland und was hat es davon?** · 16. Juni · Pater Karl Wallner, „**Ich habe dich beim Namen gerufen**“ · Prälat Prof. Dr. Dr. Anton Ziegenaus: **Segnen und gesegnet werden** · Regens Dr. Markus Hofmann: **Unter dem Schutz der Heiligen Familie** · 17. Juni. Dr. Monika Born: **Konversion und literarisches Werk: Gertrud von Le Fort (+1971)** · Alois Oblinger: **Heilige Zeiten im katholischen Leben - gegen Umdeutung und Sinnentleerung** · Sr. Margaritha: **Die Liebe und Barmherzigkeit Jesu: Geschenk und Auftrag** · u. a. Wallfahrt nach Maria Brunnlein **Teilnahme an der hl. Messe** · Es besteht die Möglichkeit, an einzelnen Tagen, wie auch an einzelnen Vorträgen teilzunehmen · Bei Teilnahme an Mittag- und Abendessen wird um rechtzeitige Voranmeldung gebeten · *Hinweise* · Tel. 08191-22687
- Mainz** 9. April · Beginn: 9.45 Uhr · Kloster Marienthal/Rheingau · Besinnungstag · **Gebot der Stunde – Was ist mit der Kirche los? Droht ein Verlust des authentischen Glaubens?** · Geistliche Leitung: *Pfarrer Stefan Fillauer, Biebesheim* · Anmeldung umgehend und Informationen bei Dipl. Ing. Willi Schreiber · Tel 06725-4556
- München** 10. Mai · 18.00 Uhr · Hansahaus · **Katechumenat damals und heute - Warum unsere Pfarreien nicht mehr funktionieren** · (Referat und Erfahrungsbericht) · *Pfarrer Wolfgang Marx und ein Ehepaar aus dem Neokatechumenat* · *Hinw.:* Tel. 089-605732
- Trier** 22. Mai · 15.00 Uhr · Missionshaus der Weißen Väter · **Glaubens- und Lebenskrisen können Chancen sein** · *Thomas Schührer, Bruchsal* · 14.30 Uhr · euch. Andacht · *Hinweise:* Tel. 06831-41816 · *www.agtrier.de*
- Würzburg** 27. Juni · 16.00 Uhr St. Burkardus-Haus · **Die hl. Messe – Höhepunkt des Sakralen** · *Pater Michael Wildfeuer, Albrück* · *Hinweise:* Tel. 06022-20726 · *guentherbrand@gmx.de*



Kardinal-von-Galen-Kreis e.V.
in der AKG kath. Laien u. Priester
Postfach 1103, 48692 Stadtlohn
Fax: 02563/905269
E-Post: kvgk@kvgk.de

OSTERAKADEMIE KEVELAER

27.-30. April 2011

„...um des Himmelreiches willen“ (Mt 19,12)

Leben in der Nachfolge Jesu Christi als Ärgernis für die Welt

Wallfahrt zum heiligen Pater Pio

mit geistlicher Leitung von Prälat Prof. Dr. Anton Ziegenaus

Montag, 25. April bis Sonntag, 01. Mai 2011

Ravenna (2xÜ) - Gran Sasso-San Giovanni Rotondo (3xÜ) mit Ausflug nach Monte San Angelo - Padua (Ü)
Infos u. Anmeldung Klaus Reisen 6 Co. KG, Biberkopfstr. 1, 87719 Mindelheim, Tel. 08261-1383 Fax 08261-8690;
Sitzuteilung nach Anmeldung

Priorat Gräfinthal täglich 10.30 Uhr Konventsmesse der Benediktiner

Kontaktadresse: Priorat Gräfinthal, 66399 Mandelbachtal, Tel. 0 68 04-68 36.

Omnia ad maiorem Dei gloriam

Redaktionsschluss: 22.03.